



Freiwilligenpartnerschaft Tirol Konzept

Stand August 2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ziele	3
2. Maßnahmen	3
a) Vermittlung von Freiwilligen	4
b) Themenschwerpunkte und Projekte	4
c) Vernetzung von Partnern und Einrichtungen in der Region	4
d) Schaffung von guten Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit.....	5
3. Organisation	5
Überblick regionale Zentren in Tirol:.....	5
4. Finanzierung	6
5. Einbindung von Unterstützern.....	7

Freiwilligenpartnerschaft Tirol

1. Ziele

Ziel der Partnerschaft ist das in Tirol heute funktionierende und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbare Netz freiwilligen Engagements in verschiedensten Lebensbereichen zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten. Damit wird auch festzustellenden gegenteiligen Entwicklungen gegengesteuert.

Insbesondere sollen Leistungen zur Unterstützung vorhandener freiwilliger Engagements angeboten, erkannte Potenziale für freiwilliges Engagement aktiviert und genutzt und von Freiwilligen getragene Projekte verschiedenster Art mit gesellschaftlichem Mehrwert geplant und umgesetzt werden.

Zu bedienen und zu vertiefen sind dabei Bereiche, die derzeit noch nicht organisiert bearbeitet oder unterstützt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Tätigkeitsfelder anderer bereits existenter Einrichtungen, wie z.B. jene der Sozialsprengel oder der Blaulichtorganisationen zu duplizieren bzw. mit zu bearbeiten.

Die ehrenamtliche Tätigkeit hat in Tirol einen hohen Stellenwert und trägt maßgeblich zur hohen Lebensqualität in unserem Land bei. Der gesellschaftliche Wandel und die demografischen Entwicklungen stellen die Regionen vor besondere Herausforderungen. Die persönlichen Motive und Wertehaltungen der Menschen sich freiwillig, unentgeltlich zu engagieren haben sich in weiten Bereichen geändert. Langfristige Bindungen an eine Organisation nehmen ab, das Engagement der Menschen wird punktueller und projektbezogener. Das heißt, die Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Partizipation sind wichtige Säulen im gesellschaftlichen Gefüge, aber die Rahmenbedingungen befinden sich in Veränderung und die organisatorischen Strukturen müssen flexibler gestaltet werden, weshalb den regionalen Freiwilligenzentren eine wichtige Rolle zukommt.

2. Maßnahmen

Die Aufgaben der Freiwilligenpartnerschaft Tirol sind:

- a) Vermittlung von Freiwilligen
- b) Initiierung und Umsetzung von Schwerpunktthemen und Projekten
- c) Vernetzung von und mit Partnern und Einrichtungen in den Regionen und auf Landesebene
- d) Schaffung von guten Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit

Zur Erreichung oben genannter Ziele sind dauernde Tätigkeiten, zeitlich befristete Projekte, spezifische Förder- oder Unterstützungsmaßnahmen und Ähnliches vorgesehen.

a) Vermittlung von Freiwilligen

Die Vermittlung von Freiwilligen stellt eine Kernaufgabe der Freiwilligenpartnerschaft dar. Neben der Beratung und Akquise von neuen Freiwilligen, werden auch die vermittelten HelferInnen weiterbetreut und begleitet. Im Zentrum dieser Tätigkeit stehen die individuellen Beratungsgespräche, die unter Rücksichtung der individuellen Fähigkeiten, Kenntnisse und Vorstellungen der interessierten Menschen und der in der Region gesuchten freiwilligen Tätigkeiten, mögliche Einsatzbereiche eruieren.

Die Freiwilligenzentren stehen für Fragen zur Verfügung, gestalten Austauschtreffen für Freiwillige, bieten Fortbildungen und Vorträge an und veranstalten Dankesfeiern für die freiwillig Engagierten.

Gleichzeitig unterstützen die regionalen Zentren Einrichtungen und Vereine, die ehrenamtliche Helfer benötigen, beraten und arrangieren Schnuppermöglichkeiten.

b) Themenschwerpunkte und Projekte

Durch das Setzen von Schwerpunkten werden gezielt spezielle Altersgruppen oder Themen im Freiwilligenbereich bearbeitet. Ziel ist es, die Solidarität und gegenseitige Unterstützung in unserer Gesellschaft zu fördern und den Zusammenhalt zwischen Generationen und sozialen Schichten zu stärken. Die gute Kenntnis der Region und deren Bedürfnisse tragen dazu bei, dass die Freiwilligenzentren für die Bezirke passende Angebote schaffen können. Der Hauptfokus liegt im Sozialbereich und in der Umsetzungspartnerschaft Freiwilligenpartnerschaft Tirol.

Neben dieser Fokussierung gibt es landesweite Schwerpunkte, um verschiedene Personengruppen verstärkt anzusprechen: Junge Menschen sollen für freiwilligen Engagement begeistert werden, das Potential älterer Menschen ab der Lebensmitte und in der Nachberufsphase besser genutzt werden, wertvolle Ergänzungen im Sozialbereich gesetzt werden. Die Umsetzung dieser landesweiten Schwerpunkte, das Mitwirken an der Umsetzung von Maßnahmen der Ehrenamtscharta des Landes Tirol, sowie landesweite Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie die Freiwilligenwoche, ist für die Freiwilligenzentren verpflichtend. Nur so kann gewährleistet werden, dass im ganzen Bundesland intensiv an einem Thema des freiwilligen Engagements gearbeitet wird und Wirkung entfaltet werden kann.

Was die Projekte betrifft hat sich herauskristallisiert, dass das Andocken der Freiwilligenzentren an die Regionalmanagementvereine eine sinnvolle Maßnahme ist, da durch diese Einrichtungen auch das Generieren von mittleren und größeren Projekten in der Region mit Hilfe von EU-Strukturfondsmitteln möglich ist.

c) Vernetzung von Partnern und Einrichtungen in der Region

Die Freiwilligenpartnerschaft setzt bewusst auf regionale Strukturen, um möglichst nahe bei den Menschen und Systempartnern zu sein und gut auf die Bedürfnisse der Regionen und Bezirke eingehen zu können. Die Freiwilligenzentren sind ein aktiver Kümmerer in der thematischen Vernetzung von Akteuren und Freiwilligen. Dabei kommt dem Zusammenspiel

der Bereiche hauptamtlicher und freiwilliger Strukturen besondere Bedeutung zu. Dazu zählen insbesondere der Flucht- und Asylbereich sowie der Sozialbereich.

d) Schaffung von guten Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit

Das Land Tirol hat mit der Ehrenamtscharta ein Bündel an Maßnahmen erarbeitet, das die Rahmenbedingen für Ehrenamtliche, Vereine und Freiwillige verbessert. Die Tiroler Freiwilligenzentren tragen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, aktiv zu deren Ausgestaltung und Umsetzung bei.

Von Seiten des Landes wird für freiwillige engagierte Personen eine Versicherungsmöglichkeit angeboten. Diese Haftpflicht- und Unfallversicherung ist ein Lückenschluss für all jene Personen, die über keine Versicherung in anderen bestehenden Einrichtungen / Vereine verfügen und sich einem definierten Tätigkeitsfeld der Freiwilligenarbeit engagieren. Die Freiwilligenzentren sind diesbezüglich die zentralen Anlaufstellen für interessierte Freiwillig und sorgen für die qualitative Erhebung und Abwicklung.

3. Organisation

Die Umsetzung grundsätzlicher Vorgaben und strategischer Steuerungsmaßnahmen erfolgt durch die Abteilung Landesentwicklung als Koordinationsstelle. Durch die Tätigkeit von dezentralen Zentren kann gezielt auf die regionalen Bedürfnisse und Erfordernisse der Freiwilligenarbeit eingegangen werden. Durch diese Organisationsstruktur hat es das Land Tirol als einziges Bundesland geschafft ein neutrales, regionales Freiwilligenmanagement aufzubauen. Durch die räumliche Nähe und die Identifikation mit der Region zeigt sich, dass sich Menschen verstärkt für ihre Umgebung engagieren.

Der Freiwilligenpartnerschaft Tirol ist es wichtig, dass mit den zur Verfügung gestellten Finanzmitteln effizient und sparsam umgegangen wird und kein Aufbau von Doppelgleisigkeiten erfolgt. Dies gelingt durch das Andocken an bestehende Organisationen, die über regional ausgewogene Entscheidungsstrukturen verfügen. Diese sind in zehn Freiwilligenzentren das Regionalmanagement und in Innsbruck die Caritas Tirol. Die finanzielle Unterstützung der regionalen Zentren erfolgt nach Maßgabe Landesbudgets und wird mittels Fördervereinbarungen geregelt. Überblick regionale Zentren in Tirol:

Zentrum	Träger	Vereinssitz
Freiwilligenzentrum Außerfern	<i>Regionalmanagement REA</i>	<i>Pflach</i>
Freiwilligenzentrum Bz. Landeck	<i>Regionalmanagement Landeck</i>	<i>Landeck</i>
Freiwilligenzentrum Bz. Imst	<i>Regionalmanagement Imst</i>	<i>Roppen</i>
Freiwilligenzentrum Tiroler Unterland	<i>Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen</i>	<i>Hopfgarten</i>
Freiwilligenzentrum Pillerseetal/Leukental	<i>Regionalmanagement Regio ³</i>	<i>Hochfilzen</i>
Freiwilligenzentrum Wipptal	<i>Regionalmanagement Wipptal</i>	<i>Steinach</i>

Freiwilligenzentrum <i>Osttirol</i>	<i>Regionsmanagement Osttirol</i>	<i>Lienz</i>
Freiwilligenzentrum Bz. <i>Schwaz</i>	<i>Regionalmanagement Schwaz</i>	<i>Schwaz</i>
Freiwilligenzentrum <i>Tirol Mitte</i>	<i>Caritas Tirol</i>	<i>Innsbruck</i>
Freiwilligenzentrum Innsbruck –Land	<i>Regionalmanagement Innsbruck Land</i>	<i>Kematen</i>
<i>Freiwilligenzentrum KUUSK</i>	<i>Regionalmanagement KUUSK</i>	<i>Kufstein</i>

4. Finanzierung

Das Land Tirol fördert gemeinsam mit Unterstützern aus der Wirtschaft und Sozialpartnern dieses soziale Engagement. Dies wird als wichtiges gesellschaftliches Zeichen und als Wertschätzung gegenüber freiwilligem Engagement gesehen.

Um die Aufgaben als regionales Freiwilligenzentrum wahrnehmen zu können ist jedes Freiwilligenzentrum mit einer Halbtageskraft im Ausmaß von 20 WS – Ausnahme, FWZ Wipptal mit 17 WS, auszustatten. Diese Stundenanzahl ist die Basis für die Förderung der Freiwilligenzentren. Es steht den Trägern frei, darüber hinaus aus eigener Kraft oder mittels Leader Förderung das Stundenausmass aufzustocken

Neben den Budgets für die Freiwilligenzentren gibt es Sachkosten für landesweite Schwerpunkte und Öffentlichkeitsarbeit ein eigenes Budget, das durch die koordinierende Landesstelle verwaltet wird.

5. Qualitätssicherung

Durch strategische Planung, proaktives Handeln und begleitende Reflexion wird ein qualitätsvolles Handeln der Freiwilligenpartnerschaft mit seinen dezentralen Freiwilligenzentren sichergestellt. Die Koordination erfolgt durch die Abt. Landesentwicklung und setzt sich aus zwei Wirkungsebenen zusammen:

a) auf regionaler Ebene

- Erarbeitung regionaler Strategiepläne für freiwilliges Engagement mit Aktivitäts- und Zielgruppenschwerpunkte und deren Umsetzung
- Erfassung der quantitativen Daten für Vermittlung, Vernetzung
- strategisch- inhaltliche Zusammenarbeit mit der regionalen Trägerorganisation und regionalen Stakeholdern
- Mitarbeit an landesweiten Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen
- Erstellung von jährlichen Regionsberichte

b) auf Landesebene

- Generieren von landesweiten Schwerpunkten im Freiwilligenbereich, dazu zählen insbesondere der Sozialbereich und die Umsetzungspartnerschaft
- Forcierung der inhaltlichen Weiterentwicklung von freiwilligem Engagement in Tirol; Workshops für Freiwilligenzentren

- Koordination der Freiwilligenwoche
- Erarbeitung Qualitätsstandards und deren Bereitstellung
- Auswertung der landesweiten Wirkungsindikatoren
- Erstellung von Jahresberichten
- Qualitätssicherung durch Austauschformate mit regionalen Trägerorganisationen, zB im Rahmen von Regionsgesprächen
- Erarbeitung von best-practise Aktivitäten / Projekten und Forcierung des roll-out Prozesses
- Abstimmung mit Büro Landeshauptmann zur strategisch-inhaltlichen Ausrichtung
- Einbindung von landesweiten Stakeholdern, Unterstützern und Medienpartnern

6. Einbindung von Unterstützern

Freiwilligenengagement ist ein gesellschaftlicher Mehrwert. Dementsprechend soll gegenständliches Vorhaben nicht „amtlich“ aufgesetzt, sondern auf einem freiwilligen, partnerschaftlichen Zusammenwirken der öffentlichen Hand und Unterstützern beruhen.

Der gesellschaftliche Mehrwert ist evident, allseits bekannt und für die Lebensqualität der in Tirol lebenden Menschen von höchster Bedeutung.

Die in der Partnerschaft beteiligten Unterstützer tragen damit zum Erhalt und zur Erreichung hoher Lebensqualität wesentlich bei. Sie sind deshalb im Rahmen aller von diesem Vorhaben getragenen Aktivitäten nach Außen als Unterstützer zu transportieren (namentliche Anführung auf Schriftsätzen; Verwendung des Logos; Anführung auf Homepages usw.)